

WERKSZEITUNG

AUGUST THYSSSEN-HÜTTE A-G

DUISBURG-HAMBORN



HZ VIII



9. Jahrgang Nr. 10

16. Mai 1936



Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für
Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der

Deutschen Arbeitsfront

Die Feier des 1. Mai auf den Werken der August Thyssen-Hütte A.-G.

Aufnahmen: Schön, Kleinhold, Heberschaf



Am Festmorgen auf der Niederrheinischen Hütte

Ich erhebe mich an das Rednerpult und richte folgende Worte
an die Zuhörer:

Werkskameraden!

„Nur die Tat, die Tat macht frei“ haben Sie soeben
von unsern Sängern gehört. Die Richtigkeit dieses auch
im Liede gepriesenen Grundsatzes hat unser Führer und
Reichskanzler erneut bewiesen, als er am 7. März d. J.
die Wiederbesetzung der entmilitarisierten Zone durch-



Direktor Dr. Bartischerer spricht zur Gefolgschaft

Wie es in den letzten Jahren schöner Brauch geworden ist,
den 1. Mai, den Tag der deutschen Arbeit, innerhalb der Gefolgs-
schaft in würdiger Form festlich zu begehen, so wurde es auch
diesmal wieder gehalten. Schon am Abend vorher hatten die ver-
schiedenen Zellen unserer Werke ihre Gefolgschaftsmitglieder zu
fröhlicher Feier eingeladen, wobei neben dichterischen Hinweisen
auch der Humor zu seinem Recht kam. Bei diesen Kameradschafts-
abenden saßen Arbeiter der Stirn und Arbeiter der Faust, Vor-
gesetzter und Untergebener zwanglos beisammen und bekräftigten
dadurch die Betriebsgemeinschaft und Schicksalsverbundenheit,
die uns alle gemeinsam umschließt.

Am 1. Mai selbst fand um 9 Uhr vormittags die eigentliche Feier
im Kasinoaal der Thyssenhütte statt, zu der sich die Vertrauensräte und
die Abordnungen der Betriebszellen eingefunden hatten. Sie wurde durch
Lautsprecher auf die verschiedenen Appellplätze übertragen, wo sich die
Gefolgschaften unserer Werke versammelt hatten. Nach dem feierlichen
Einmarsch der Fahnen unter den Klängen des Badenweiler Marsches
— die Fahnenträger in der schmutzen Uniform der Werkscharen — brachte
der Männergesangsverein der Thyssenhütte zwei Lieder zum Vortrag.
Nach ihrem Verklingen trat der Gefolgschaftsführer Direktor Dr. Bart-



Die Lehrlinge der Niederrheinischen Hütte sind zum Ausmarsch angetreten

führen ließ. Damit hat er dem deutschen Volke seine volle Freiheit, seine
Ehre und die Gleichberechtigung unter den Völkern wiedergegeben. Diese
Tatsache erfüllt jedes deutsche Herz mit Stolz und Genugtuung, und wir
im Westen des Reiches haben ganz besonderen Grund, unserem Führer
hierfür aufrichtigen Dank und treue Ergebenheit entgegenzubringen.

In niegekannter Einigkeit und Entschlossenheit, die durch die Wahl
vom 29. März zum Ausdruck kam, steht das deutsche Volk hinter seinem
Führer und feiert heute zum vierten Male das Fest der nationalen Arbeit.

Mit freudigem und dankbarem Herzen blicken wir am heutigen
Tage auf die großen Erfolge, die unsere Regierung in der verhältnis-

mäßig kurzen Zeit ihres Wirkens auf wirtschaftlichem, kulturellem und politischem Gebiet vollbracht hat.

Es kann nicht Aufgabe sein, im einzelnen alle Errungenschaften darzulegen, welche in den vergangenen drei Jahren auf diesen Gebieten im Dritten Reich erzielt worden sind, aber es ist doch angebracht, daß wir am heutigen Feiertage einige Großtaten herausgreifen und würdigen. Erinnern wir uns heute daran, daß der Führer sein Aufbauwerk nicht auf ein in Ordnung befindliches Staatswesen gründen konnte, sondern es war ein vor dem Zusammenbruch stehendes Reich, ein Trümmerfeld, das übernommen werden mußte und auf dem der Aufbau zu beginnen hatte. Erinnern wir uns daran, daß im Reich, in Ländern und Gemeinden überall nur Gegensätze bestanden, die kaum überbrückbar erschienen. Erinnern wir uns ferner daran, daß das Volk durch die Parteienwirtschaft ohne gemeinsames Ziel und deshalb vollständig uneinig war und sich gegenseitig zerfleischte. Erinnern wir uns vor allem, wie die vielen Millionen Arbeitslosen hoffnungslos dem Schicksal preisgegeben waren und nicht wußten, wie sie ihr Leben weiter fristen sollten.

In all diese bedauernswerten Zustände hat unser Führer mit starker Hand eingegriffen und ihnen ein Ende bereitet. Er hat in erstaunlich kurzer Zeit ein geeintes Deutsches Reich und ein einiges Volk geschaffen; er hat die Parteien beseitigt und an ihre Stelle einen einheitlichen Willen gesetzt. Er hat die Behebung der Arbeitslosigkeit sofort in die Wege geleitet und durch ein planmäßiges Arbeitsbeschaffungsprogramm Millionen Volksgenossen wieder Arbeit und Brot gegeben. Von den fast sieben Millionen Erwerbslosen, die Ende Januar 1933 vorhanden waren, blieben im Sommer 1935 nur noch 1,7 Millionen übrig, ein Erfolg, den sich auch die kühnsten Optimisten nicht haben träumen lassen.

Wenn ich heute als Führer der Werke der August Thyssen-Hütte A.-G. zu Ihnen spreche, so will ich in diesem Zusammenhang natürlich besonders die Erfolge mit aufzeigen, die auf unserer Arbeitsstätte sichtbaren Ausdruck gefunden haben.

Die Maßnahmen, die seitens der Regierung zur Behebung der Arbeitslosigkeit eingeleitet wurden, haben sich auch bei uns zum Segen der Belegschaft ausgewirkt. Wenn auch in dieser Richtung sehr vieles erreicht worden ist, so bleibt natürlich noch viel zu tun übrig, denn es wartet bei uns immer noch eine große Zahl früherer Werksangehöriger auf Arbeit, und unser unablässiges Streben wird und muß es sein, dafür zu sorgen, daß auch diese noch in Arbeit und Brot kommen, soweit es immer in unserer Macht steht.

Betrachten wir nun einmal zahlenmäßig die Fortschritte, die wir auf unseren Werken zu verzeichnen haben: Die Rohstahlerzeugung betrug (in runden Zahlen) im Monatsdurchschnitt des Geschäftsjahres 31/32 90000 Tonnen; 32/33 100000 Tonnen; 33/34 160000 Tonnen; 34/35 200000 Tonnen; im Mittel des ersten Halbjahres 35/36 250000 Tonnen. Die Lohn- und Gehaltssummen betrugen im Monatsmittel (rund) 31/32 2 Millionen Mark; 32/33 2 Millionen Mark; 33/34 2,8 Millionen Mark; 34/35 3,6 Millionen Mark; erstes Halbjahr 35/36 4 Millionen Mark. Das Durchschnittseinkommen je Arbeiter betrug im Monatsmittel 31/32 130 Mark; 32/33 138 Mark; 33/34 175 Mark; 34/35 190 Mark; erstes Halbjahr 35/36 200 Mark. Die Zahl unserer Gefolgschaft (Arbeiter und Angestellte) betrug am 30. Januar 1933 12727; am 21. März 1934 13819; am 1. Januar 1935 16794; am 1. Januar 1936 18367; am 1. Mai 1936 18560. Sie sehen also, daß es mit der Produktion, mit der Lohn- und Gehaltssumme, mit dem Einkommen pro Arbeiter und mit der Zahl der Gefolgschaftsmitglieder seit der Machtübernahme bei uns dauernd aufwärts gegangen ist, und wir dürfen die Hoffnung hegen, daß dieser Stand bis auf weiteres bleibt; vielleicht kann sogar noch eine saisonmäßig bedingte, wenn auch geringe, weitere Aufwärtsentwicklung zu erwarten sein.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, unserer Gefolgschaft Dank und Anerkennung für ihre treue Mitarbeit und Leistungen zum Ausdruck zu bringen, denn das eine ist sicher, daß eine derartige, fast störungsfreie Steigerung der Produktion nur möglich ist, wenn die Gefolgschaft, und zwar jedes Mitglied an seiner Stelle, seine Pflicht bis zum äußersten erfüllt.

Die Schwierigkeiten, auch den jetzt noch erwerbslosen Volksgenossen wieder Arbeit zu verschaffen, sind natürlich viel größer als früher, aber es soll kein Mittel unversucht bleiben, um dieses Ziel zu erreichen. Wir haben auf der Hütte Ruhrort-Meiderich Vorkehrungen getroffen, daß wir jeder Situation gerecht werden können. Ob und wann jedoch eine Vergrößerung der Produktion durchgeführt werden kann, ist natürlich nicht zu sagen, denn es hängt dies nicht von unserem guten Willen ab, sondern einzig und allein vom Auftragsbestand. Dieser ist auch die Ursache, wenn vorübergehend einmal eine Feierschicht eingelegt werden muß. Wir sind aber selbst bestrebt, diese so weit wie irgend möglich zu vermeiden, und wenn es angängig ist, so sorgen wir dafür, daß die Feierschichten möglichst gleichmäßig auf die Werke und auf die einzelnen Belegschaftsmitglieder verteilt werden.

Werkskameraden!

Am Ehrenfest der Arbeit ist es für uns eine heilige Pflicht, der Kameraden aus unserer Betriebsgemeinschaft zu gedenken, die im abgelaufenen Jahre von uns geschieden sind, sei es, weil ihre Lebensbahn auf natürliche Weise abgelaufen war, oder sei es, daß sie durch einen Unglücksfall auf dem Felde der Arbeit ihr Leben vorzeitig ausgehaucht haben. Ich bitte Sie, sich zu Ehren unserer verstorbenen Arbeitskameraden von ihren Plätzen zu erheben! (Lied vom guten Kameraden.) Sie haben sich von Ihren Plätzen erhoben. Ich danke Ihnen.

Wenn im letzten Jahr die tödlichen Unfälle und die Unfälle überhaupt erfreulicherweise gegenüber dem Jahre vorher zurückgegangen sind, so wollen wir uns aber doch in dieser Stunde erneut geloben, all unsere Aufmerksamkeit auf die Verhütung von Unfällen zu richten, damit deren Zahl — und namentlich die der schweren Unfälle — möglichst klein bleibt. Es muß Ehrenpflicht eines jeden von uns sein, die bestehenden Unfallverhütungsvorschriften genauestens zu beachten und auf Verbesserungsvorschläge zu finnen.

In diesem Zusammenhang scheint es mir richtig zu sein, darauf hinzuweisen, daß Sauberkeit und Ordnung im Betrieb wichtige Voraussetzungen für die praktische Unfallverhütung sind. — Weiterhin ist ein sauberer Arbeitsplatz auch die erste Bedingung für die Freude an der Arbeit. Ich bitte Sie deshalb, uns in unserem Bestreben, die Hütte auch nach dieser Richtung hin immer mehr zu vervollkommen, zu unterstützen.

Im vergangenen Jahre haben wir große Aufwendungen gemacht für die Erneuerung und Verbesserung unserer Unterkunftsräume und sanitären Anlagen, und wir werden auch im kommenden Jahre in dieser Richtung weiter fortfahren. Ich kann nur immer wieder darum bitten, die geschaffenen Anlagen auch pfleglich zu behandeln und in dieser Beziehung stets auf Ihre Arbeitskameraden einzuwirken, damit die geschaffenen Anlagen auch dauernd zur Freude unserer Gefolgschaft in einem guten Zustande erhalten bleiben.

Werkskameraden!

Der heutige Tag soll ein Freudentag sein. Viele Werke geben ihren Gefolgschaftsmitgliedern zur Erhöhung der freudigen Stimmung Geldspenden für den Kameradschaftsabend. Wir wollen natürlich in dem Bestreben, unserer Gefolgschaft eine Freude zu bereiten, nicht zurückstehen. Wir wollen einen Betrag von 30 000 Mark stiften und diesen Betrag für ohne Schuld in Not geratene Werksangehörige zur Verfügung stellen, damit das Sammeln in den Betrieben für gewisse Unterstützungszwecke aufhört. Anweisungen in dieser Richtung werden noch ergehen, ebenso Richtlinien für die Verteilung der Spende. Eine Kommission aus den Vertrauensmännern soll mir dafür geeignete Vorschläge machen. Ich bin sicher, daß unsere Gefolgschaft bei richtiger Ueberlegung auch in diesem Jahre mit unserer Maßnahme einverstanden sein wird, denn sie entspringt wahrer Kameradschaft, die wir doch in unserer Betriebsgemeinschaft üben wollen. Sicherlich machen wir mit diesen Einzelspenden unseren Volksgenossen, die in besonders unglücklichen Verhältnissen leben, eine Freude und helfen ihnen aus der größten Not.

In diesem Jahre ist die Wahl der Vertrauensräte ausgeföhrt worden, und die bisherigen Vertrauensräte bleiben ein weiteres Jahr im Amt. Ich möchte an Sie die Bitte richten, auch in diesem Jahre voll und ganz ihre Pflicht zu tun. Nach wie vor wird verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Führer, Vertrauensräten und Gefolgschaft die Vorbedingung zur Lösung vorhandener Fragen sein. Seien wir uns stets bewußt, daß wir für Volk und Vaterland zu arbeiten haben. Kleinliche persönliche Angelegenheiten müssen bei unseren Erwägungen auscheiden. Wir müssen unser Augenmerk stets auf das Ganze richten, nur dann erfüllen wir unsere Pflicht im Sinne unseres großen Führers.

Werkskameraden!

Zusammenfassend können wir heute feststellen, daß auf allen Gebieten, und besonders in der deutschen Wirtschaft, Erfolge von ganz bedeutenden Ausmaßen zu verzeichnen sind. Dafür haben wir am heutigen Tage die Pflicht, unsern Führer Adolf Hitler, der für sein Volk alles zu opfern bereit ist, unsern tiefgefühltesten Dank zum Ausdruck zu bringen und ihm erneut zu geloben, daß auch wir, opferbereit bis zum äußersten, in unerschütterlicher Treue allezeit zu ihm stehen werden. Wir wollen unserem Führer ganz besonders dafür danken, daß er die entmilitarisierte Zone, die letzte Knechtung durch den Versailler Vertrag, beseitigt und mit dem Aufbau der Wehrmacht in Deutschland wieder ein Volksheer geschaffen hat, das die Freiheit und Unabhängigkeit des Reiches garantiert.

Wenn auch das Ausland zum Teil damit nicht einverstanden ist, so ändert das nichts an der Tatsache, daß ein dauerhafter Friede unter den Völkern nur bei völliger Gleichberechtigung möglich ist. Mit Genugtuung können wir feststellen, daß die Achtung vor dem deutschen Volke im Ausland doch immer mehr an Boden gewinnt, und wir können nur hoffen, daß die anderen Völker endlich begreifen, daß wir nur den Frieden wollen und daß das Friedensangebot unseres Führers aufrichtig gemeint ist.

„Was wir wollen“, so sagte der Führer in seiner Rede auf dem Tempelhofer Feld am 1. Mai 1935, „liegt klar vor uns. Nicht Krieg und nicht Unfrieden. So, wie wir den Frieden im eigenen Volke hergestellt haben, wollen wir nichts anderes als den Frieden mit der Welt; denn wir alle wissen, daß die große Arbeit uns nur gelingen kann in einer Zeit des Friedens. Allein so wie die Führung der Nation im Innern niemals Verzicht geleistet hat auf ihre Ehre dem Volke gegenüber, so kann sie auch nie Verzicht leisten auf die Ehre des deutschen Volkes gegenüber der Welt.“

Getreu diesen Worten waren seine Taten im abgelaufenen Jahre. Es liegt nun an den anderen, daß sie die Verhandlungen über das Friedensangebot aufnehmen und den Völkern Europas einen wahrhaften Frieden geben, den jedes Volk und jeder einzelne so sehnlich herbeiwünscht. Bleiben wir geschlossen nach innen und nach außen, und wir können sicher sein, daß eines Tages doch dieses große Ziel unseres Führers erreicht sein wird. Unsere Parole für die Zukunft muß deshalb lauten: „Vorwärts für den Frieden, die Ehre und die Kraft der Nation!“ Ich bitte Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Unserm Führer — Sieg Heil!

Die Worte des Gefolgschaftsführers klangen aus in das gemeinsame Abfingen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes. Zum Abschluß brachte der Sängerkhor noch das Lied „Wir sind das Heer der deutschen Arbeit“ zum Vortrag, und dann endete die erhebende Feier mit dem Ausmarsch der Fahnen.

Hierauf reichten sich die einzelnen Gruppen unserer Gefolgschaften in die großen Festzüge ein, um an den öffentlichen Feiern teilzunehmen: Thyssen-Hütte im Stadion Hamborn, Hütte Ruhrort-Meiderich auf der Schlageter-Kampfbahn in Laar, Hüttenbetrieb Meiderich auf dem Sportplatz des Meidericher Spielvereins, Niederrheinische Hütte im Stadion Duisburg. Hier fanden verschiedene Vorführungen, wie Motorradrennen, Reigentänze, Tagesfeuerwerk usw., statt; den Höhepunkt der Veranstaltung bildete natürlich die Uebertragung der Rede des Führers um 12.30 Uhr aus dem Berliner Lustgarten.

Die Bilder auf der 1. und 3. Seite mögen unseren Lesern den denkwürdigen Tag in der Erinnerung festhalten; wir verdanken sie der eifrigen und erfolgreichen Mitarbeit unserer Lichtbildkünstler Schön, Kleinholz und Reberschaft.



Links:
Die neu uni-
formierte
Werkstapelle
eröffnet den
Zug

Rechts:
Auch die
Pimpfe unse-
rer Hütte wol-
len nicht fehlen



Links: Antreten beim Tor I

Links nebenstehend:
Auf dem Marsch zum Stadion
Unten: Einzug ins Hamborner Stadion



Blick ins Hamborner Stadion



Liedervortrag

Flaggenabordnung auf dem Marsch zur
Schlageter-Kampfbahn Ruhrort



Reigentanz um den Maibaum



Trachtengruppe



Zuschauer



Festwagen mit der Maikönigin

Links nebenstehend:
Bei der Uebertragung der Hitlerrede

Rechts nebenstehend: Motorradrennen



Neubeschaffungsliste der Bücherei

Nr. II/1936

(Aus schneiden und dem Katalog beilegen)

Romane und Novellen

Adlerfeld-Balleström: Warum keine Gluzinen? B 5600
 Andriessen: Die Stadt auf der Brücke, B 5538
 Balde: Lene geht ihren Weg, B 5543
 Bamm: Die kleine Weltlaterne, B 5544
 Bauer: Die Notthafften, B 5554
 Bern: Ein Mann entlaufen, B 5605
 Bethge: Annabella, B 5593
 Betsch: Narren im Schnee, B 5584
 Betsch: Die Verzauberten, B 5540
 Biernath: Die Leute mit dem Sonnenfisch, B 5585
 Binding: St. Georgs Stellvertreter, B 5548
 Bloem: Motorherz, B 5603
 Bodemer: Ein Dorf im Kriege, B 5607
 Borée: Quartier an der Mosel, B 5610
 Brandt: Christine von Milotti, B 5542
 Braßler: Ein seltsamer Mann, B 5594
 Brehm: Heimat ist Arbeit, B 5619
 Brod: Der Schiffer Michael Austyn, B 5587
 Brues: Fliegt der Blaufuß? B 5609
 Bud: Die gute Erde, B 173/2
 Busse: Peter Brunnenfant, B 5582
 Claes: Bruder Jakobus, B 5583
 Deeping: Die verheißungsvolle Ehe, B 5563
 Dörfler: Der tauenbjährige Krug, B 5568
 Dunder-Bed: Das Haus an der Clever Heerstraße, B 5599
 Edmann: Eira und der Gefangene, B 5574
 Elert: Wohin wandern unsere Söhne? B 5481
 Fechter: Die Fahrt nach der Ahnfrau, B 5567
 Giono: Die große Herde, B 5480
 Gluth: Sonne über München, B 5535
 Gmelin: Das Mädchen von Zacatlan, B 5581
 Gock: Der Mönch von Seifertbach, B 5530
 Gaudge: Inselzauber, B 5564
 Gunnarsson: Der Weiße Krist, B 5622
 Hansen: Die weiße Hölle, B 5531
 Harbou: Der Krieg und die Frauen, B 5557
 Harms: Das Kollegium von Niederfeld, B 5549
 Herzog: Über das Meer Verwehte, B 5620
 Hilbed: Herbstbeichte, B 5558
 Hinrichs: Die Hartjes, B 5602
 Hinrichs: Das Licht der Heimat, B 5601
 Hollander: Die Erbin, B 5598
 Hülsen: Peter Droßts letztes Leben, B 5596
 Inglin: Die graue March, B 5592
 Kapherr: Möß Pürzelmann, B 5586
 Knittel: Via mala, B 5575
 Leidmann: Ein Mädchen geht an Land, B 5534
 Lersch: Mut und Übermut, B 5539
 Lief: Am Ramin, B 5537
 Masters: Der Hochzeitsflug, B 5555
 Meschenböcker: Der Büffelbrunnen, B 5541
 Mühlberger: Die große Glut, B 175/2
 Mutschler: Der Weg ohne Ziel, B 5578
 Nölle: Die jungen Leute, B 5566
 Ohliger: Bomben auf Kohlenstadt, B 5536
 Otto: Notmord, B 169/2
 Petersen: Verschüttete Milch, B 5550
 Presser: Was ist mit Frau Beate? B 5546
 Rachmanowa: Die Fabrik des neuen Menschen, B 5553
 Ramuz: Das große Grauen in den Bergen, B 5571
 Rajchle: Der Erbe, B 5532
 Renker: Fünf Männer bauen einen Weg, B 5580
 Richter: Reeder Badong, B 5597
 Riemkasten: Wir bauen uns ein Haus, juchhe! B 5595
 Rothmund: Die Herrin auf Birka, B 5562
 Sander: Jungens, B 5570
 Sander: Kliffommer, B 5589
 Sieber: Der Wetterwart vom Montblanc, B 5529
 Springenschmid: Da lacht Tirol, B 5547
 Schaper: Die sterbende Kirche, B 48/2
 Scharten-Artink: Das Glück des Hauses Caffetti, B 5561
 Schaumann: Der Major, B 5577
 Schramm: Der innere Kreis, B 5565
 Schröder: Prolet am Ende, B 5533
 Schwab: Mensch ohne Volk, B 5560
 Steguweit: Herzbruder und Lumpenhund, B 5606
 Steguweit: Der Jüngling im Feuerofen, B 5621
 Stochausen: Paul und Ranna, B 5604
 Waggerl: Mütter, B 5573
 Waln: Süße Frucht, bittere Frucht, China, B 171/2
 Weidlich: Felix contra U.S.A., B 70/2
 Wiechert: Die kleine Passion, B 5569
 Wilhelm: Die Frides, B 168/2
 Wittitod: Die Freundschaft von Rodelsburg, B 5588
 Wolff: Wir bleiben jung, B 5624
 Yongden-David-Reel: Der Lama mit den fünf Weisheiten, B 174/2
 Zahn: Der Weg hinauf, B 5572
 Ziegler: Jbiza, B 176/2

Historische und Kriegsromane

Allen: Antonio Abverso, H 40/2
 Ammers-Küller: Herren, Knechte, Frauen, H 799
 Bartsch: Der große alte Vater, H 764
 Verens-Totenohl: Ser Gemhof, H 794
 Verens-Totenohl: Frau Magdalene, B 5579

Politik und Philosophie

Fichte: Reden an die deutsche Nation, P 248
 Finch: Bruder Deutscher, N 1087
 Günther: Adel und Masse, N 505/2
 Haib: Ein Buch vom neuen Meer, S 313/2
 Hesse: Soldatendienst im neuen Reich, S 271
 Kürbs: Jahrbuch der deutschen Luftwaffe 1936, S 310/2
 Moretta: Wie sieht der Krieg von morgen aus? S 9/2
 Nationalsozialistische Weltanschauung, P 249
 Passarge: Das Judentum als landschaftlich-ethnologisches Problem, G 942/2
 Reichsheer im Dritten Reich, S 311/2
 Rüdin: Rassenhygiene im völkischen Staat, N 504/2
 Siemens: Grundzüge der Vererbungslehre, Rassenhygiene und Bevölkerungspolitik, N 1093

Natur und Technik

Bohn-Koelle: Leitfaden der Physik, N 500/2
 Feldhaus: Männer deutscher Tat, N 27/3
 Gen-Teichmann: Einführung in die Lehre vom Schuß, P 247
 Günther: Experimentierbuch für Jungen, N 1089
 Handbuch des Sports, N 29/3
 Hilz: Der Holz- und Linolschnitt, N 28/3
 Hall: Lehrbuch der Chemie und Mineralogie, N 499/2
 Supf: Flieger sehen die Welt, N 497/2
 Schertel: Das Mikroskop, N 1088
 Steiner: Lebendige Familienforschung und Familiengeschichte in der Schule, N 498/2

Berschiedenes

Balger: Die deutsche Sprache, P 246
 Burchard: Soldaten, S 312/2
 Dufresne: Der praktische Schachmeister, N 1090
 Freier: Wappenkunde und Wappenrecht, K 488/2
 Gottschald: Deutsche Namenkunde, P 116/2
 Nationalsozialistische Monatshefte, Jahrg. 1936, Z 33
 Roth: Ein Mensch — heitere Verse, L 284
 Seidel: Die tröstliche Begegnung, L 258
 Sonntag: Lehrbuch der deutschen Einheits-Kurzschrift für höhere Schulen, P 114/2
 Scheffer: Germanische Götterfagen, P 115/2
 Volk und Welt, Jahrgang 1936, Z 31
 Wasserzieher: Hans und Greta, 2000 Vornamen erklärt, P 250

Jugendschriften

Ammers-Küller: Karin und Lilo, zwei Mädels von heute, J 1420
 Arminius: Und sehet ihr nicht das Leben ein... J 885/2
 Arndt: Mit 15 Jahren an die Front, J 888/2
 Answald-Seller: Vater Knopp und seine 40 Zungen, J 891/2
 Daiber: Jenseits der Cordillera, J 890/2
 Darenberg: Sachtentrost, J 893/2
 Dörner: Es ziehen an einem Strang, J 896/2
 Floeride: Blotadebrecher und U-Boote, J 1426
 Gabrielli-Striem: Das Wunderauto, J 1414
 Gilbert: Batterie Glahn, J 1418
 Gräff: Das Buch vom Auto, J 887/2
 Griesbach: Post wird Luftschiffhauswart, J 1431
 Hagen: SM-Kamerad Tonne, J 909/2
 Heinze-Hoferichter: Friedel Starmak, J 1416
 Herrmann: Gerda und ihr Freundeskreis, J 1424
 Herrmann: Gerda am Ziel, J 1425
 Hoppenheit: Herrliche Jugend, J 866/2
 Johansen: Die Jungens auf der Seeschwalbe, J 1080
 Keller-Tarnuzzer: Die Inselleute vom Bodensee, J 1427
 Kopisch: Die Heinzelmännchen, J 917/2
 Loepfe: Das Abenteuer von Kimberley, J 889/2
 Lorenz: Marich oder im Kampf mit der Weltbeherrscherin, J 915/2
 Lorenz: Arminius oder der erste Freiheitskampf auf deutscher Erde, J 916/2
 Mader: Im Lande der Zwerge, J 894/2
 Messerschmidt: Jugend unterm Hammer, J 1435
 Mettenleiter: Beim Wefenbur auf Allenwinden, J 918/2
 Munske: Mädel im Dritten Reich, J 923/2
 Neureuther: Wir leben noch! Deutsche Seehelden im U-Boots-Kampf, J 895/2
 Nohara: Krallen mußt du, Rätche, J 1417
 Otto: Der große König und sein Rekrut, J 902/2
 Pistorius: Das Volk steht auf! J 892/2
 Roden: Luzes Roman, J 1419
 Roggeveen: Der Radiodetektiv, J 897/2
 Sand: Zidejade, Landjahr Feil! J 919/2
 Schmidt: Brautmädel Gerda, J 1423
 Schreiner: Der Weg des Hartmut Stein, J 1388
 Schuhmacher: Die Sägmüllersbuben und ihre Freundin Erika, J 1422
 Steuben: Schneller Fuß und Pfeilmädchen, J 1429
 Steuben: Die Karawane am Perfergolf, J 1437
 Steuben: Der rote Sturm, J 1421
 Strobl: Kamerad Vittoria, J 1387
 Unweson-Ziersch: Das Buch der Hitler-Jugend, J 886/2
 Wir Jungen in der Zeit, J 1430

Abenteuer-Romane

Bäumer: Wer wandert mit? R 549
 Dominik: Atomgewicht 500, R 579
 Duguid: Tigermann, R 487
 Emmerich: Luer durch Hawaii, R 569
 Emmerich: Hüter der Wildnis, R 572
 Emmerich: Unter den Indianern von Mato Grosso, R 570
 Emmerich: Kopffäger auf Borneo, R 576
 Emmerich: Kulis, Tiger, Krokodile, R 571
 Emmerich: Unter den Wäldern der Südsee, R 568
 Ferreira de Castro: Die Kautschukapfer, R 192
 Fischer: Santa Monica und der Teufel, R 575
 Jacques: Mensch gegen Mensch, R 581
 Kearton: Das Tier im Feuerberg, R 567
 Knittel: Abdel-Nader, R 573
 Koeppen: Abenteuerliche Weltfahrt, R 578
 Krausz: El um Kidett, R 580
 Leip: Untergang der „Juno“, R 565
 Lieberenz: Das Rätsel Abessinien, G 939/2
 Löhdorff: Gold, Whisky und Frauen in Nordland, R 583
 Lynch: Die Geier von La Florida, R 584
 May: Satan und Jesairoth, R 561—563
 Reith: Bagabund im Orient, R 566
 Schott: Windstärke 10, R 574
 Schubert: Märten von Bornitz, R 103/2
 Todenwarth: Eine tolle Flucht, R 577
 Tolten: Die Wälder der Dornung, R 582
 Voigt: Der südafrikanische Lederstrumpf, R 586

Erdfunde

Dingreiter: Wann kommen die Deutschen endlich wieder? G 937/2
 Edschmid: Glanz und Glend Süd-Amerikas, G 918/2
 Gerster: Der schöne Bodensee, G 873
 Hedin: Die Flucht des großen Pferdes, G 935/2
 Gunn-Kalmer: Abessinien, Afrikas Unruheherd, G 936/2
 Mittelholzer: Tschadsee-Flug, G 919/2
 Mittendorf: Unter Zwergmenschen und Riesenaffen, G 938/2
 Oberbayer und das Allgäu, G 928/2
 Am Rhein, am deutschen Rhein, G 927/2
 Schnadt: Auf jener Insel, G 934/2
 Stegemann: Des Deutschen Vaterland, G 53/3—58/3

Geschichte

Barb: Weltgeschichte an der Saar, G 929/2
 Felger: Was wir vom Weltkrieg nicht wissen, G 948/2
 König: Ausgebirten des Menschenwahns im Spiegel der Herrenprozesse und der Auto da fés, G 870
 Mücke: Mescha, G 868
 Tacitus: Germania, G 933/2

Lebensbeschreibungen und persönliche Erlebnisse

Bodenschaf: Jagd in Flanderns Himmel, K 491/2
 Cartellieri: Hilfsplatz D 7 vermisst, K 519
 Gesemann: Die Flucht, K 526
 Goote: Unvergleichlicher Franke, K 525
 Jochst: Maste und Gesicht, K 527
 Rimenkowski: Wir von der „Bremen“, K 484/2
 Leibfried-Kügelgen: Deutsche Mutter in Sibirien, K 521
 Rachmanowa: Milchfrau in Ottakring, K 520
 Strauß: Kameraden unterm Spaten, K 524
 Stuxer: Meine Theresie, K 528
 Sutherland: Bogen der Jahre, K 487/2
 Trittelwitz: Meine Patienten, die Kumpels und ich, K 518
 Udet: Mein Fliegerleben, K 485/2
 Weber: Die Frauen und die Liebe, K 523

Aus Bruchhausens alter und neuer Zeit

Von Rektor Schulte, Hamborn

(3. Fortsetzung)

Neu wird aber vielen sein, daß auch noch nach der Zeit, als die Abtei längst aufgehoben war, noch bis in die achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts viele evangelische Bauern abgabepflichtig waren. Je nach der Größe des Hofes mußten die Bauern zu Ostern für den Küster Eier und zur Zeit der Ernte für den Pfarrer Garben abliefern. Zu Ostern erschien der Küster der Abtei und holte sich die bestimmte Anzahl Eier. Zur Zeit der Ernte erschien er abermals mit einem Wagen, um vom Felde aus die Garben aufzuladen. Daß der Küster aus einer mitgebrachten Flasche den Bauer durch Einschenken eines Schnapses zu entzünden hatte, soll nur der Kuriosität halber erwähnt werden. So ist mir aus sicherer Quelle mitgeteilt worden, daß z. B. ein Hof von 120 Morgen 5 Dutzend Eier für den Küster und 7 Haufen zu 8 Garben, also 56 Garben, für den Pfarrer abzuliefern hatte. Außerdem ruhte auf diesem Anwesen noch ein sogenannter „Kanon“. Zum Besten eines Klosters, wahrscheinlich in Duisburg gelegen, mußten vierteljährlich 101,25 Mark entrichtet werden. Daß die Bauern diese Abgaben nicht freudig zahlten, manche Widerstände mit der Zeit austraten und manche Verdrüsslichkeiten auf beiden Seiten vorkamen, läßt sich leicht denken. Begründet wurden diese Abgaben damit, daß die Bauern das Mittag- und Abendläuten der Kirchenglocken hören und sich danach richten konnten. Als die Zustände immer unerträglicher wurden, reifte auf beiden Seiten der Entschluß, die Abgaben durch Bezahlung einer einmaligen Summe abzulösen, zumal, wie mir versichert wurde, der Küster sich des öfteren beklagte, daß er zu Ostern nicht immer Frischeier bekam (das konnte ja auch an der Menge liegen, die selbst ein Küstermagen nicht in ein paar Tagen bewältigen konnte.) Auch der Pfarrer hatte wohl Grund, sich zu beklagen, da die Garben oft „präpariert“ waren, indem man sie, damit der Küster sich bei dem Aufladen nicht überanstrengte, zum Teil von den goldenen Körnern befreit hatte.

So kam denn zwischen den Bauern und der Abtei im Jahre 1886/87 eine Einigung zustande, bei der auf beiden Seiten zähe gefeilscht und eine einmalige Abfindungssumme gezahlt wurde. Daß auch einige Bauern von sich aus, ohne Einigung, die Abgaben eingestellt haben, ist wohl möglich. Mir ist bekannt, daß auch nach Verkauf der Höfe an Thyssen im Grundbuch noch auf einigen Anwesen der „Zehnte“ lastete und dann erst abgelöst worden ist.

hängen, die müssen noch gegerbt werden.“ Als der Bauer nun den Juden auf der Scheune hatte, hat er ihm mit einem „Eichen“ das Fell gründlich gegerbt. Ob er sich noch öfter bei dem gerbenden Bauer hat blicken lassen, darüber meldet die Chronik nichts.

Neben den Familienfeierlichkeiten gab es für die Bewohner des früheren Bruchhausen auch noch andere Freudenfeste, die von der gesamten Bevölkerung mit Begeisterung begangen wurden und sich großer Beliebtheit erfreuten, das waren die jährlich an bestimmte Termine gebundenen Kirmestage vor und nach der Ernte. Am 1. Mai feierten die Hambörner von alters her ihre Kirmes, die, wenn der 1. Mai auf einen Sonntag fiel, an dem darauffolgenden Montag mit einem großen Schweinemarkt eröffnet wurde. Am letzten Sonntag im August begann die Beeder Kirmes, an der sich am Montagmorgen der übliche Schweinemarkt anschloß, der den eigentlichen Auftakt zu den zweitägigen Festlichkeiten bildete. In den Häusern hatte schon wochenlang vorher der Pukteufel sein Szepter geschwungen, weil allgemein vor den Kirmestagen der bei den Männern nicht beliebte Hausputz stattfand.

Diese Kirmessen, die aus der engen und weiteren Umgebung sich regen Zuspruchs erfreuten, benutzten die Anverwandten von nah und fern zu gegenseitigen Besuchen, wobei bei den Alten das reichliche Kirmesessen mit anschließendem Gedankenaustausch, bei den Jugendlichen die abends stattfindenden Tanzlustbarkeiten den größten Anreiz ausübten.

Von der Jugend wurden besonders auch die Einquartierungen der Soldaten begrüßt. Jährlich machten die

von Düsseldorf und Wesel nach den Übungsplätzen durchziehenden Soldaten hier Rast; und dann konnten die alten Krieger- und Friedenserlebnisse mit den jungen Marsjöhnen ausgetauscht werden. Für die Schuljugend gab es dann in der Regel einige Stunden schulfrei, die sie gern in Kauf nahm. Neben den kleinen, einstöckigen Häuschen an der Schul-, Kaiser-Wilhelm- und Fabrikstraße fällt uns als Zeuge längst vergangener Zeiten auf dem Wege von Pforte 1 nach Margloh noch ein Haus auf, das für das alte Bruchhausen eine nicht geringe Anziehungskraft ausübte. Der Besitzer dieses Hauses, das jetzt die Nummern 126, 128 und 130 trägt, war in einer Person der erste Gastwirt, Kolonialwarenhändler und Inhaber einer Bäckerei von Bruchhausen, daneben auch noch Bauer. Hinter dem niedrigen, nach Süden abfallenden Dach verbarg sich die einzige Regelsbahn, die Bruchhausen aufzuweisen hatte, und auf der jung und alt dem schönen,



Mühlenteiche Neumühl



Overbrudhoj



Kotelstraße in Hamborn

Die Juden waren bei vielen Bauern damals nicht gerade beliebt, wenn sie auch oft mit ihnen in Berührung kamen, weil sie fast den gesamten Viehhandel in Händen hatten. Manch einer hat oft zu seinem Schaden in die Tasche greifen müssen, wenn die Pffiffigkeit des Juden noch größer war als die bekannte „bäuerliche Schläue“. Hatte es denn doch ein Jude fertiggebracht, dem Bauer beim Viehhandel eine Kuh anzudrehen, die absolut nicht seinen Erwartungen entsprach, so konnte es auch vorkommen, daß sich der betrogene Käufer eines Tages handgreiflich rächte. So hatte einstmal ein Jude einem Bauer eine Kuh verkauft, die nicht das hielt, was beim Kauf abgemacht war. Alle Versuche des Bauern, den Schaden von sich abzuwenden, stießen auf Ablehnung. Als nach langer Zeit der Jude versuchte, mit dem Bauer wieder ein „Geschäftchen“ abzuschließen, hatte er sicher geglaubt, der würde den Reinfall längst vergessen haben. Auf eine solche Gelegenheit hatte der Bauer lange gewartet. Auf die Frage des Händlers: „Nichts zu handeln?“ erwiderte der Bauer: „Ja, ich habe auf der Scheune ein Paar Kalbsfelle

gefunden. Regelsport huldigte. Die kleinen Fenstercheiben des Hauses Nr. 126 gewährten aus der Gaststube einen Ausblick auf den Vorgarten und die vorbeiführende Landstraße. Der Raum links, von Nr. 128 aus erreichbar, füllte den Laden aus, aus dem die Bruchhäuser Hausfrauen ihre Vorräte ergänzen konnten, wenn sie sich den weiten Weg nach Ruhrort oder Beed ersparen wollten. Eine Treppe führte vom Innern des Hauses in das erste Stodwerk zu einem großen Raum, dem sogenannten Saal, der für kleinere, geschlossene Gesellschaften eingerichtet war und heute noch kenntlich ist an dem aufgesetzten Mittelbau. Die früheren Stallungen, an der Straßenseite gelegen, sind heute zu Wohnungen des Hauses Nr. 130 umgebaut. Außerdem wurde in dem Hause noch eine gutgehende Bäckerei betrieben. Wohnräume und Stallungen waren in genügendem Maße vorhanden. Dieses, neben den hohen, modernen Bauten so unscheinbar aussehende Gebäude, gibt uns ein treffendes Bild von den bescheidenen Wohnverhältnissen vor fünfzig Jahren. Der frühere Besitzer, „Bruchhausen“ geheißen, erbaute noch im Jahre 1889/90, nachdem sein Anwesen in den

Besitz von Thyssen übergegangen war, an der Kaiser-Wilhelm-Straße den modernen „Bruckhausener Hof“, den er einige Jahre später an Friß Terbrüggen verkaufte und der später mit den anliegenden Gebäuden von Thyssen erworben wurde. Bis vor wenigen Jahren, bevor diese Liegenschaften zu Wohnungen umgebaut wurden, befand sich dort das Handwerkerheim.

Die Bewohner von Bruckhausen waren bis zum Einzug der Industrie, also bis zum Jahre 1889/90 vorwiegend evangelisch. Sie gehörten mithin zur Kirchengemeinde Beed, die damals auch noch die heute selbständigen Kirchengemeinden von Laar, Hamborn und Marxloh umschloß. Die Leute hatten also bei den oft schlechten Wegeverhältnissen es nicht immer leicht, ihren kirchlichen Pflichten nachzukommen, und doch war die Kirche in Beed meist bis auf den letzten Platz gefüllt. Daß hier, wie überall, auch der Aberglaube seine Blüten trieb, geht schon daraus hervor, daß man noch vor sechzig Jahren an den Werwolf glaubte. Hierunter stellte man sich ein gespenstisches Ungeheuer vor, das in einsamer Gegend seinem Opfer auf-

lauerte, ihm auf den Rücken sprang und sich bis zur Erschöpfung desselben tragen ließ, wie man annahm, um jemand zu erschrecken oder sich zu rächen.

Auf Hamborner Gebiet sind noch manche Grabstätten aus der Vorzeit gefunden worden; leider sind sie bei der Bodenumgestaltung durch die Industrie nicht wissenschaftlich erforscht und ausgewertet worden. Sie wurden vielfach von unkundigen Händen durchwühlt. Man erzählt sich auf Bruckhausener Gebiet von Gräberfunden auf dem Galgenberg, der in der Nähe der heutigen Wolfstraße gelegen hat, auch von einem Gräberfeld an der Stelle des Thyssenschen Rangierbahnhofes. Wenn auch von diesen Funden nichts aufbewahrt worden ist, so ist die Tatsache, daß hier Gräber waren, unumstößlich. Das beweist auch der Umstand, daß die fagenbildende Phantasie des Volkes sich schon früh dichterisch um diese Gräber gerant hat. Aus einem Grab in dem Fluglandhügel des Kiebißberges schuf sie sich das Grab eines „Heidenkönigs“. Denn seit dem Einsetzen des christlichen Zeitalters wurde alles Bodenschätze, besonders alles Unterirdische, als Heidentum und heidnisches Werk gebrandmarkt, vielfach mit höllischem Fluch belastet.

Was muß ich von meiner Krankenkasse wissen?

Von Geschäftsführer F. Grill

(2. Fortsetzung)

Nach welchem Grundsatz wird Krankengeld berechnet?

Die Höhe des Krankengeldes richtet sich nach dem Grundlohn des Versicherten. Als Regelleistung beträgt das Krankengeld die Hälfte (50%) des Grundlohnes.

Welche Mehrleistungen hat die Krankenkasse für das Krankengeld eingeführt?

Das Krankengeld wurde entsprechend dem Familienstande gestaffelt und beträgt 50% für den Ledigen mit einer Steigerung bis 75% für den Verheirateten mit drei und mehr Kindern. (Siehe die Werkszeitung Nr. 27, Seite 4, vom 28. 12. 35.)

Wie berechne ich mein Krankengeld?

Indem ich den Grundlohn mit dem mir zustehenden Prozentsatz multipliziere und durch 100 dividiere.

Beispiel: Mitglied M., verheiratet mit zwei Kindern, feiert seit dem 15. Juli krank. Für die Berechnung des Grundlohnes ist der Durchschnitt des Verdienstes der letzten drei abgerechneten Monate (April, Mai, Juni) maßgebend. Sein Arbeitsverdienst betrug im Durchschnitt dieser Monate 240 RM. Der Grundlohn ist demnach $240:30 = 8$ RM. je Tag. An Krankengeld stehen ihm 65% des Grundlohnes zu =

$$8 \text{ RM} \times \frac{65}{100} \text{ oder } \left(\frac{8 \times 65}{100} \right) = 5,20 \text{ RM.}$$

Das Krankengeld wird vom vierten Tag an gezahlt.

Welche Stellung nimmt die Krankenhausbehandlung innerhalb der Leistungen ein?

Grundsätzlich ist die Krankenhausbehandlung eine freiwillige Leistung, die an Stelle einer anderen Leistung, auf die ein Rechtsanspruch besteht, gewährt werden kann. Die Krankenhausbehandlung kann in keinem Falle erzwungen werden. Demnach kann weder der Versicherte noch ein Dritter ohne weiteres die Kosten einer eigenmächtig besorgten Krankenhauspflege von der Kasse erstattet verlangen. Krankenhauspflege ist nach wie vor zwar nicht dem Belieben, wohl aber dem pflichtmäßigen Ermessen der Krankenkasse überlassen geblieben.

In welcher Höhe und auf welche Dauer können die Krankenhauskosten von der Kasse getragen werden?

Für Mitglieder als auch für Familienangehörige kann der Krankenhausaufenthalt bei vorliegender Notwendigkeit für 26 Wochen gewährt werden. Während beim Mitgliede die Kosten in voller Höhe von der Kasse getragen werden, müssen die Versicherten bei Familienangehörigen eine Zuzahlung in Höhe von 5% leisten. Ebenso sind zu den Transportkosten die 5% zu tragen.

Muß der Versicherte der Krankenhauseinweisung Folge leisten und welche Nachteile entstehen ihm durch sein ablehnendes Verhalten?

Die Einweisung in ein Krankenhaus ist nicht immer an die Zustimmung des Versicherten gebunden. Der Zustimmung bedarf es nur bei Versicherten, die einen eigenen Haushalt haben oder Mitglied des Haushaltes ihrer Familie sind. Minderjährige über 16 Jahre können ihre Zustimmung selbst erteilen. Die Zustimmung des Versicherten ist dann nicht notwendig, wenn der Kranke wiederholt die Krankenordnung übertreten hat oder den Anordnungen des Arztes nicht folgte, oder wenn die Krankheit dauernde Beobachtung notwendig macht oder die Krankheit ansteckend ist oder die Art der Krankheit eine Behandlung und Pflege verlangt, die in der Familie des Erkrankten nicht möglich ist.

Wird in solchen Fällen der Kranke in ein Krankenhaus eingewiesen und weigert er sich, in dasselbe zu gehen, so verliert er auf die Dauer seiner Weigerung jeden Anspruch auf weitere Kassenleistung. Dasselbe gilt, wenn der Versicherte durch schuldhaftes, insbesondere durch ungebührliches Benehmen seine Ausweisung aus dem Krankenhaus veranlaßt oder es eigenmächtig verläßt.

Wird bei Krankenhauspflege den Angehörigen ein Hausgeld gewährt und in welcher Höhe?

Wird Krankenhauspflege einem Versicherten gewährt, der bisher Angehörige ganz oder überwiegend unterhalten hat, so ist ein Hausgeld im Betrage des halben Krankengeldes zu zahlen. (Regelleistung.)

Welche Mehrleistungen haben wir für das Hausgeld eingeführt?

Das Hausgeld ist allgemein auf zwei Drittel des Krankengeldes (ein Drittel des Grundlohnes) festgesetzt worden und erhöht sich bei mehr als einem Angehörigen jeweils um 5%. (Siehe Werkszeitung Nr. 27, Seite 44, vom 28. 12. 35.)

Wie wird das Hausgeld berechnet?

bleiben wir bei dem unter Krankengeldberechnung aufgeführten Beispiel:

Das Mitglied M. wird nach einigen Wochen in ein Krankenhaus eingewiesen. Der Versicherte M. erhält dann an Hausgeld, da er verheiratet ist und zwei Kinder hat, $33\frac{1}{3} + 10\% = 43\frac{1}{3}\%$ seines Grundlohnes.

Sein Grundlohn betrug 8 RM. $\times \frac{43\frac{1}{3}}{100} = 3,47$ RM. Hausgeld

Um es nochmals zu wiederholen: ein Verheirateter ohne Kinder erhält $33\frac{1}{3}\%$, mit einem Kind um 5% mehr = $38\frac{1}{3}\%$, mit zwei Kindern wieder um 5% mehr = $43\frac{1}{3}\%$ und so fort bis zu 70% des Grundlohnes.

Was erhält der Ledige, der stationär im Krankenhaus verpflegt wird?

Der Ledige erhält ein Taschengeld in Höhe von 10% des Grundlohnes.

$$\text{Grundlohn} = 8 \text{ RM.} \times \frac{10}{100} = 0,80 \text{ RM. pro Tag.}$$

Familienkrankenpflege

Welche Voraussetzungen müssen für Familienkrankenpflege erfüllt sein?

Familienkrankenpflege wird solchen Versicherten gewährt, die innerhalb der letzten sechs Monate mindestens drei Monate auf Grund eines Reichsgesetzes für den Fall der Krankheit versichert waren. Sie erhalten die Familienkrankenpflege für den unterhaltsberechtigten Ehegatten und für die unterhaltsberechtigten Kinder bis zum vollendeten fünfzehnten Lebensjahre, ferner für sonstige Angehörige, die mit dem Versicherten in häuslicher Gemeinschaft leben, von ihm ganz oder überwiegend unterhalten werden, sich regelmäßig im Inland aufhalten und nicht anderweitig einen gesetzlichen Anspruch auf Krankenpflege haben:

1. die Eltern,
2. die Tochter, Mutter, Schwiegermutter oder Schwester, soweit sie an Stelle der verstorbenen Ehefrau den Haushalt führen,
3. die noch nicht erwachsenen Geschwister des Versicherten unter fünfzehn Jahren.

Welche Leistungengewährt die Krankenkasse für die Familienangehörigen?

Freie ärztliche Behandlung auf die Dauer von 26 Wochen, Erstattung der Kosten für Arznei und kleinere Heilmittel in Höhe von zwei Drittel, bei Krankenhausbehandlung 95% der Kosten. Für größere Heilmittel und Hilfsmittel, die nach beendigem Heilverfahren notwendig werden, 50% der Kosten, höchstens jedoch 50 RM.

Wann endet der Anspruch auf Mehrleistungen für Familienangehörige?

Der Anspruch auf Mehrleistungen aus der Familienhilfe endet auch in laufenden Fällen sofort mit der Mitgliedschaft.

(Fortsetzung folgt)

Schachabteilung des Turn- und Sportvereins Hütte Ruhrort-Meiderich

Nach der Gründung des Sport- und Turnvereins Hütte Ruhrort-Meiderich im Jahre 1927 entschloß sich auch eine bis dahin noch kleine Schar von Schachjüngern zur Gründung einer Schachabteilung. Bei der Gründungsversammlung in der Phönixhalle in Laar waren 35 Personen anwesend, die ausnahmslos ihre Mitgliedschaft erklärten. Das war für uns ein stolzer Anfang! Als Spielort wurde vorläufig die Phönixhalle beibehalten, bis es uns dank dem Entgegenkommen des damaligen 1. Vorsitzenden des Gesamtvereins, Herrn Profurist Huster, gelang, ein eigenes Schachheim im Kinderhort Laar an der Adolf-Hitler-Straße zu erhalten. Aus kleinen Anfängen entwickelte sich dann bald ein reger Trainingsbetrieb, der noch durch die Freundschaftskämpfe gegen andere spielstarke Vereine des Duisburger Stadtverbandes, dem wir mittlerweile auch beigetreten waren, viel gewann. Da wir auch einige Verbandsspieler für uns gewannen, so hatten unsere Mitglieder Gelegenheit, durch eifrigen Besuch unserer Spielabende an theoretischen und praktischen Erfahrungen viel zu lernen. Und gerade diese Trainingsarbeit war es, die dem Verein nach und nach eine recht gute Durchschnittspiellstärke einbrachte, so daß wir jederzeit ehrenvoll in Klubkämpfen bestehen konnten. Im Jahre 1933 stellte der Schachklub der August Thyssen-Hütte und unser Verein eine kombinierte Mannschaft für die A-Klassen-Stadtmeisterschaftskämpfe, die denn auch unsere Erwartungen noch übertraf und in verdienter Weise den stolzen Titel heimbrachte. Die drei Spieler, die wir für diese Mannschaft stellten, haben zu diesem Erfolg nicht unwesentlich beigetragen können. Im Vorjahr gelang es uns dann noch, die Meisterschaft der August Thyssen-Hütte u. G. gegen den Schachklub Thyssen-Hütte und die Schachabteilung der Niederrheinischen Hütte zu gewinnen. Bei allen anderen Kämpfen hat unsere Mannschaft mit wechselndem Erfolg gekämpft und ebenso Niederlagen hinnehmen müssen, wie schöne Siege erfechten können.

Auch wir rufen die Arbeitskameraden unserer Hütte auf zum frisch-fröhlichen Kampf auf den 64 Feldern! Wir spielen jeden Donnerstag ab 19 Uhr in unserem Schachheim im Kinderhort Laar und freuen uns über jeden Schachjüngling, der den Weg zu uns findet.

Schachabteilung des TuS. Hütte Ruhrort-Meiderich. D h l e h



Unsere Jubilare



Walzendreher
Thomas Koneczal
Walzendreherei
am 3. 5. 11
Thyssenhütte



Vorarbeiter
Otto Fiedler
Stückgutspedition
am 15. 5. 11
Thyssenhütte



Anstreicher
Alfred Müller
Bauabteilung
am 16. 5. 11
Thyssenhütte



Walzmeister
Leopold Schmitt
Stahlwalzwerk
am 5. 5. 11
Thyssenhütte



Vorarbeiter
Paul Simmler
M.B.-Stahlwalzwerk I
am 16. 5. 11
Thyssenhütte



Wärter
Heinrich Matten
Elektro-Hauptwerkstatt
am 5. 5. 11
Thyssenhütte



Kolonnenführer
Gerhard Nachtigall
Mech. Werkstatte
Hochofen
am 15. 5. 11
Thyssenhütte



Maschinist
Wilhelm Schappert
M.B.-Hochofen
am 8. 5. 11
Thyssenhütte



Kranführer
Peter Jacobs
Häfen
am 3. 5. 11
Thyssenhütte



Sägebahnführer
Albert Born
E.B.-Stahlwalzwerk
am 19. 4. 11
Thyssenhütte



Locomotivführer
August Matern
Eisenbahn-Betrieb
am 29. 5. 11
Thyssenhütte



Maschinist
Josef Walden
Maschinenbetrieb
am 7. 5. 11
Hütte Ruhrort-Meib.



Steuermann
Johann Nowak
Thomaswerk II
am 14. 5. 11
Hütte Ruhrort-Meib.



Brenner
Gerhard van Gent
Hochofen
am 24. 3. 11
Niederrhein. Hütte



Hochofenarbeiter
Anton Vinczat
Hochofen
am 4. 5. 11
Hochöfen Hüttenbetr.

Familiennachrichten

Thyssenhütte

Lohnbüro: Eheschließungen: Gustav Wolffgramm.
Hochofen: Eheschließungen: Jakob Burkardt. Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Schroer. Eine Tochter: Lambert Thomm. Sterbefälle: Frau des Wilhelm Köppers; Tochter des Emil Kammerer.

Thomaswerk: Geburten: Eine Tochter: Karl Ramphausen. Sterbefälle: Tochter des Johann Wingers.

Martinwerk I: Geburten: Ein Sohn: Viktor Grabosch; Otto Bährmann; Karl Veder.

Martinwerk II: Geburten: Ein Sohn: Friedrich Malinowski.

Schlackenmühle: Eheschließungen: Alexander Ruffowski.

Walzwerk I: Eheschließungen: Johannes Belekli. Geburten: Ein Sohn: Adolf Meyer; Johannes Bennemann. Eine Tochter: Bruno Kaminiski.

Zurichterei II: Eheschließungen: Martin Melzer. Geburten: Ein Sohn: Otto Jansen; Walter Stellmacher. Sterbefälle: Frau des Otto Zacharias.

Zurichterei IV: Eheschließungen: Wilhelm Gottensträter. Geburten: Eine Tochter: Arthur Nowik.

Mechanikwerk: Geburten: Ein Sohn: Konrad Franke. Eine Tochter: Heinrich Menne.

H.-D.-Werkstatt: Eheschließungen: Wilhelm Müller; Artur Jahnel.

Maschinenbetrieb H. D.: Geburten: Ein Sohn: Heinrich Biber; Eine Tochter: Rudolf Rode; Gustav Vinhold.

El.-Zentrale und Stromvertlg.: Geburten: Ein Sohn: Franz Wiegand.

El.-Betr. Stahlwalzwerk: Geburten: Eine Tochter: Peter Schiff.

Bauabteilung: Eheschließungen: Hermann Hunold. Geburten: Eine Tochter: Alfons Preuß. Sterbefälle: Sohn des Friedrich Steenboort.

Eisenbahn: Eheschließungen: Gerhard Falt; Franz Gahner; Jakob Schaal; Julius Behrens. Geburten: Ein Sohn: Heinrich Repieski; Matthias Brust; Heinrich Hoffmeister; Hermann Kapp. Eine Tochter: Wilhelm Gadslein; Ferdinand Schwelm. Sterbefälle: Frau des August Termath.

Häfen: Eheschließungen: Richard von Barany. Geburten: Ein Sohn: Eduard Stöckel. Sterbefälle: Sohn des August Reimede.

Eisenbahnwerkstätte: Eheschließungen: Richard Norrmann. Geburten: Ein Sohn: Hermann Busch. Eine Tochter: Albert Marisch.

Betriebswirtschaft: Eheschließungen: Dietrich Witten schläger. Geburten: Eine Tochter: Adolf Bennemann.

F. L. A.: Eheschließungen: Wilhelm Wagener.

Hütte Ruhrort-Meiderich

Elektrobetrieb: Eheschließungen: Paul Lindner.

Stoffwirtschaft: Eheschließungen: Hermann Schraemer.

Bauabteilung: Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Reute.

Walzendreherei: Geburten: Eine Tochter: Arnold Stermann.

Martinwerk: Geburten: Eine Tochter: Christoph Stuckart.

Häfen: Geburten: Ein Sohn: Johann Markowski.

Schlackenmühle: Geburten: Eine Tochter: Johann Ebersmann.

Niederrheinische Hütte

Hütte Vulkan: Geburten: Eine Tochter: Josef Kolasta.

Elektrobetrieb: Geburten: Eine Tochter: Karl Haas; Ferdinand Herrmann.

Walzwerk: Geburten: Ein Sohn: Alois Kathke; Erich Rothenroth.

Maschinenbetrieb: Eheschließungen: Theodor Wynnhoff.

Elektrozentrale: Geburten: Ein Sohn: August Fild.

Hüttenbetrieb Meiderich

Elektrobetrieb: Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Driemel.

Unsere Toten

Wir beklagen das Ableben folgender Gefolgschaftsmitglieder:

Herr Martin Ebert

Schlossermeister im Maschinenbetrieb I der Thyssenhütte, gestorben am 1. Mai 1936 nach dreizehnjähriger Dienstzeit im Alter von 51 Jahren.

Herr Friedrich Drüder

ehemaliger Maschineningenieur bei der Hütte Phoenix, seit 1919 nach neunundzwanzigjähriger Dienstzeit im Ruhestand, gestorben am 30. April 1936 im Alter von 62 Jahren.

Herr Franz Haar

Schlackenlader im Hochofen der Thyssenhütte, gestorben am 28. April 1936 nach achtjähriger Dienstzeit im Alter von 46 Jahren.

Herr Georg Kuhn

Kranführer im Elektrobetrieb Stahlwalzwerk der Thyssenhütte, gestorben am 30. April 1936 nach achtjähriger Dienstzeit im Alter von 55 Jahren.

Herr Ludwig Bruns

Rangierer bei der Eisenbahn der Thyssenhütte, gestorben am 22. April 1936 nach zweijähriger Dienstzeit im Alter von 34 Jahren.

Herr Philipp Dietmann

Strippermann im Thomaswerk der Hütte Ruhrort-Meiderich, gestorben am 22. April 1936 nach vierunddreißigjähriger Dienstzeit im Alter von 54 Jahren.

Herr Siegmund Zarembo

Rottenarbeiter bei der Eisenbahn der Niederrheinischen Hütte, gestorben am 12. April 1936 nach zweijähriger Dienstzeit im Alter von 26 Jahren.

Herr Erwin Bischoff

Erster Ofenmann im Walzwerk der Niederrheinischen Hütte, gestorben am 17. April 1936 nach fünfzehnjähriger Dienstzeit im Alter von 52 Jahren.

Herr Gustav Schulz

Maurer in der Bauabteilung der Niederrheinischen Hütte, gestorben am 22. April 1936 nach zehnjähriger Dienstzeit im Alter von 62 Jahren.

Ehre ihrem Andenken!

Dankfagungen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sowie für die schönen Kranzspenden sagen wir allen Beteiligten herzlichen Dank, besonders den Arbeitskameraden der Schreinerei Meiderich.

Frau Wwe. Mitterbach und Kinder

Für die erwiesene Teilnahme und für die Kranzspenden anlässlich des plötzlichen Hinscheidens meines lieben Mannes sage ich allen, besonders der Direktion, den Arbeitskameraden und dem Männerchor meinen herzlichsten Dank.

Frau Ludwig Bruns

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die schönen Kranzspenden anlässlich des Hinscheidens unseres so plötzlich aus dem Leben gerissenen lieben Bruders sagen wir allen Beteiligten, besonders den Vorgesetzten und Arbeitskameraden des Hochofen-Betriebes, Zelle 5, unseren aufrichtigen Dank.

Geschwister Haar

Für die uns beim Heimgange unsers lieben Sohnes Sigmund Zarembo erwiesene Teilnahme und für die rege Beteiligung sowie für die Kranzspenden und für die Bestellung der Werkkapelle durch die Zelle Eisenbahn sagen wir allen, besonders Herrn Betriebsingenieur Berrigloer und den ehemaligen Arbeitskameraden, unseren herzlichsten Dank.

**Familie Erich Otto
Niederrheinische Hütte**

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Todes meines lieben Mannes sowie für die zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung und für die Kranzspende nebst dem überwiesenen Gelbbetrag spreche ich allen Vorgesetzten und Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank aus.

**Frau Wwe. Erwin Bischoff
Duisburg, Liebigstraße 124**

Dankfagungen

Für die mir aus Anlaß meines fünfundsingzigjährigen Arbeitsjubiläums dargebrachten Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke sowie für die Liebespenden sage ich meinen Vorgesetzten, den Arbeitskameraden sowie dem Gesangsverein meinen herzlichsten Dank.

Otto Steffenhagen

Für die mir aus Anlaß meines fünfundsingzigjährigen Arbeitsjubiläums entgegengebrachten Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke sowie für die Liebespende spreche ich hiermit der Direktion, meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank aus.

**Wilhelm Koch
Elektrobetrieb II**

Für die vielen Aufmerksamkeiten die mir aus Anlaß meines silbernen Arbeitsjubiläums zugebracht wurden, sage ich allen, besonders der Direktion, den Betriebschefs des Walzwerks I sowie dem Vertrauensrat und meinen Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank.

**Johann Sterker
Büro Walzwerk I**

Für die mir aus Anlaß meines fünfundsingzigjährigen Arbeitsjubiläums entgegengebrachten Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke sage ich hiermit meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden sowie der Gesangsabteilung meinen herzlichsten Dank.

Albert Born

Für die Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke aus Anlaß meines fünfundsingzigjährigen Arbeitsjubiläums spreche ich hiermit meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank aus.

**Gerhard Brüggemann
Hütte Ruhrort-Meiderich
Maschinenbetrieb Süd**

Sage hiermit allen meinen Arbeitskameraden herzlichen Dank für die mir zugegangene Spende.

**Emil Wolf, Sterkrade-Nord
Kornstraße 81**

Für die Glückwünsche, Ehrungen und für das Geschenk aus Anlaß meines fünfundsingzigjährigen Arbeitsjubiläums spreche ich hiermit meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank aus.

**Heinrich Bremer
Hochofen-Pfannentippe**

Wohnungstausch

Biete: Drei-Zimmer-Mangardenwohnung, Keller, Speicher, Waschküche vorhanden. Miete 21,60 RM.

Suche: Drei Zimmer in erster Etage oder Parterre, Werkwohnung bevorzugt. Franz Klossa, Kronprinzenstraße 65.

Biete: Vier Zimmer, Stall, Garten und Keller, mit Wasser und elektrischem Licht, Werkwohnung in Beed, Miete 18,20 RM.

Suche: Gleiche Wohnung, am liebsten in Halbwertshäuschen in Walsum, Hölten oder Bertlinben.

Johann Böhnchen, Duisburg-Beed, Andreas-Hofer-Straße 38.

Biete: Drei-Zimmer-Werkwohnung mit Stall, Garten und Waschküche in Walsum-Behofen.

Suche: Zwei- bis Drei-Zimmer-Werkwohnung oder Privat, auch ohne Stall, in Hamborn oder Margloh.

Zu erfragen: Walsum-Behofen, Heckenweg 15.

Bermietungen

Gut möbl.

Etagenzimmer

mit elektrischem Licht, Kasse und Wäsche, pro Woche 3,50 RM., zu vermieten; daselbst noch eine freundlich möblierte Maniarde zu vermieten.

Margloh, Kaiser-Wilhelm-Straße 264, mittlere Etage.

Schöne

Fünf-Zimmer-Wohnung

mit elektrischem Licht und Garten in Ramsdorf, Kreis Vorken, für 30 RM. zu vermieten. Für Pensionäre besonders geeignet.

Näheres Wertstelefon 603 Thysen-Hütte.

Mietgesuche

Suche zum 1. oder 15. Juni

Fünf-Zimmer-Wohnung

Miete bis zu 55 RM. Duisburg-Meiderich, Malmeyer-Straße 24.

Verkäufe

Motorrad, NZM.,

Jahrgang 1933, Zweitakter, kombinierte Lichtanlage und Horn, steuerfrei, in guter Verfassung, für 230 RM. zu verkaufen.

Abz., Duisburg, Wilhelmshöhe 10, am Kaiserberg.

Zither

mit Violinbegleitung billig zu verkaufen; daselbst Gaslampe abzugeben.

Hamborn, Papiermühlenstraße 67, Parterre, links

Kleiderschrank, zweitürig, für 12 RM.; Vertikow für 6 RM.; Tisch nebst zwei Stühlen für 7 RM. zu verkaufen.

Heimann, Hamborn, Elsfässer Str. 13 (Röttgersbach).

Guterhaltene

Radio

(Telefunken) mit Lautsprecher, drei Röhren, Netzanschluß, Umstände halber billig zu verkaufen.

Hamborn, Alsumer Straße 189.

Fast neuer, weißer

Tiefbau-Minierwagen

für 25 RM. zu verkaufen.

Jung, Hamborn-Margloh, Am Bischofskamp 55.

Zwei Marmorplatten

410 x 370 x 20, billig abzugeben.

Hamborn, Neue Straße 15 (Hinterhaus).

Guterhaltene eineinhalbkläufige

Bettstelle mit Matratze

sowie Kleiderschrank und ein guterhaltener Küchenschrank billig und für jeden annehmbaren Preis wegen Platzmangels zu verkaufen.

Meiderich, Herwarthstraße 38, I. Etg., einmal schellen.

Frischmellendes Schaf

zu verkaufen.

Holten, Krumme Straße 14.

Zwischenzähler

für elektrisches Licht billig zu verkaufen.

Hamborn, Döltgenstraße 46, zweimal schellen.

Zwei guterhaltene

Küchenschrank

für 15 RM. zu verkaufen.

Duisburg-Meiderich, Leeder Str. 47, Giebeleingang.

Guterhaltener

Gasherd

zweiflammig, mit geschlossenem Schrank billig abzugeben.

Duisburg-Meiderich, Siegfriedstr. 28, I. Etage.

Weißer, gebrauchter

Küchenherd

für 15 RM. zu verkaufen.

Duisburg-Hochfeld, Tröbelsstraße 37, I. Etage.

Guterhaltener, weißer

Tiefbau-Minierwagen

zu verkaufen.

Duisburg-Meiderich, Duisburger Straße 31.

Fast neue

Schüler-Geige

mit Kasten, Ständer und Schule für 18 RM. zu verkaufen.

Hamborn, Knappenstraße 1, hinten.

Zweiklätiges Bett

mit dreiteiliger Matratze und dreiteiliger Auflage zu verkaufen.

Duisburg-Laar, Reutenbergsstraße 24.

Fast neuer

Tiefbau-Minierwagen

(Eisenbein) billig zu verkaufen.

Johann Syunik, Duisburg-Meiderich, Tunnelstraße 9.

Werft-Paddelboot

schnell, Zweiflügel, Eiche geklinkert, kompl. mit Spritzbude, Paddel usw., fahrbereit, billig zu verkaufen.

Cremer, Duisburg-Ruhrort, Carpstraße 20.

Starres Paddelboot

Zweiflügel, mit Paddel für 30 RM. zu verkaufen.

Gohres, Homberg-Niederrhein, Rheinstraße 31.

Sehr gut erhaltenes

Pierrohren-Radio-Batteriegerät

(Saka) nebst zwei Lautsprechern und einem Kopfhörer billig zu verkaufen.

Duisburg-Meiderich, Dischstraße 4, I. Etage, zweimal schellen.

Noch schöne, elektrische

Zuglampe

für 5 RM. zu verkaufen.

Hamborn, Wiesenstraße 62, II. Etage.

Guterhaltene

Kinder-Metallbettstelle

mit Matratze und eine Hausmangel billig zu verkaufen.

Duisburg-Meiderich, Vergstraße 90 (Eingang am Vereinshaus Berg).

Handstaubsauger

fast neu, für 15 RM. zu verkaufen.

Duisburg-Meiderich, Schmidtstraße 13, Vorderhaus.

Gebrauchter guterhaltener

Minierwagen

billig zu verkaufen.

P. Heinz, Homberg-Margloh, Sandstraße 73, Parterre.

Einkläufige Bettstelle

für 3 RM. zu verkaufen.

Blum, Bruchhausen, Ruhrorter Straße Nr. 139.

SAW-Motorrad

200 cm, in allerbestem Zustande, fahrbereit, billig zu verkaufen.

Besichtigung nach 18 Uhr: Leo Lobert, Duisburg, Charlottenstraße 65.

Gute

Milchziege

preiswert zu verkaufen.

Nikolaus Meyer, Duisburg-Beed, Wasserstraße 24.

Neuwertiger

Staubsauger

(Wert 40 RM.) zu verkaufen oder für komplettes gebrauchtes Bett zu vertauschen

August Maier, Duisburg-Meiderich, Walzstraße 11.

Gebrauchter

Faltwagen

zu verkaufen.

H. Bruchhausen, Schulstraße 90, II., zweimal schellen.

Metall-Minierbett

(weiß) und Metall-Knabenbett (weiß) billig zu verkaufen.

Schmied, Nordhafen Nummer 7.

Hobelbank und Federlatte

zu verkaufen.

Duisburg-Meiderich, Unterführungsstraße 8.

Moderner, fast neuer

Tiefbau-Minierwagen

zu verkaufen.

J. Schriebls, Duisburg-Meiderich, Helmholtsstraße 3.

Sehr guter Schrank echt Eiche, mit Bleiverglasung; Rußbaum-Tisch mit drei Stühlen und kleines Rußbaum-Schränken sowie eine prima Laute, alles sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

Duisburg-Meiderich, Salmstraße 18, I. Etage.

Guterhaltene Küche, ein Zimmerofen, ein Tisch und ein Ledersofa billig zu verkaufen.

Duisburg-Meiderich, Laufstraße 4.

Benig gebrauchte elektrische

Mangel

mit Motor wegen Platzmangels preiswert abzugeben.

Hamborn, Hagedornstraße 25, I. Etg., (bei Schid).

Guterhaltene

Speisezimmer

preiswert zu verkaufen.

Rudi Raumann, Duisburg-Beed, Hagedornstraße 64.

Fast neue

Miele-Waschmaschine

mit Bringer für 35 RM. zu verkaufen; daselbst auch ein guterhaltener Stubenwagen mit Matratze billig zu verkaufen.

Gerb Welling, Duisburg-Beed, Stodumer Straße 9.

Fast neuer vierflammiger

Gasherd

ohne Tisch, und Violin-Zither zu verkaufen. Näheres: Duisburg-Laar, Emmerhüttenstraße 1, einmal schellen.